seitlich weniger gerundet, an der Basis viel schmäler, Seitenrand wie bei dieser mit 1 Borste, Flügeldecken viel kürzer, mit abgerundeten Schultern, nach hinten gleichmäßig schwach erweitert, an der Basis meistens ohne Borstenpunkt, Basalleiste schwach gebogen, Zwischenräume fast oder ganz flach, am 3. Streifen ohne Borstenpunkte, selten ist hinten im letzten Fünftel einer vorhanden, die Streifen ± undeutlich fein punktiert. Zweites und drittes Glied der Vordertarsen des ♂ so breit wie lang, beim ♀ das zweite ziemlich länger als an der Spitze breit. Größe 8—10 mm. Die Prioritätsform liegt mir von *Chitaizki Sterana* Sib. or., v. Bodemeyer (Breit revid.) vor, die schwarze von Juldus Kuldscha (Originalfundort), Bogdo-Gebirge, Süd-Dsungarei und Chines. Tian-schan, v. Bodemeyer vor. — Die Exemplare von Wernyi und vom Issykkul, die ich noch nicht ohne weiteres mit *subaerea* vereinigen möchte, haben stets deutlich gewölbte Zwischenräume mit deutlicher punktierten Streifen, das Halsschild ist an der Basis merklich breiter, der Seitenrand von der breitesten Stelle bis zu den Vorderecken mehr geradlinig und weniger verengt.

Beiträge zur Käferfauna Ungarns.

Von Elemér Bokor, Budapest.

Nachstehend die Beschreibung eng zusammengehöriger Biharer Trechen aus der Verwandtschaft des *Eleméri* Mihók bis *Gyleki* Breit. Auf eine tabellarische Zusammenstellung aller hierher gehörigen Arten mußte ich mangels eines größeren Materiales, sowie bei der Unzulänglichkeit vieler Neubeschreibungen verzichten. Immerhin gelang es mir, die in Betracht kommenden Sammlungen Ungarns durchzusehen, wofür ich hauptsächlich Herrn Otto Mihók, sowie Ernst Csiki und Hugo Diener Dank schulde.

Trechus *(Duvalius)* Álmosi[1]) spec. nov.

Mittelgroß, robust, 5,8 mm. Glänzend, dunkel gelbrot; Kopf etwas dunkler, Beine und Taster heller gefärbt. Kahl. — Kopf so breit und ohne die Oberkiefer kaum länger als der Halsschild. Kurz eiförmig. Schläfen mäßig erweitert, Stirn mäßig gewölbt. Stirnfurchen tief, gut geräumig; vorn etwas erweitert, gegen die Mitte bogenförmig konvergierend, nach hinten divergierend, seichter, enden an der Einschnürung. Seitenrandleisten der Stirn halten bogenförmig auseinander, begrenzen eine hakenförmig abgebogene, quergerunzelte, breite

---

[1]) *Álmos* (ungarisch, der im Traume Angekündigte), einer der sieben Stammväter der Altungaren.

Furche, enden etwas vor der Augenhöhe abbiegend. Der vordere Supraorbitalpunkt etwas hinter der Augenhöhe, näher zur Stirnfurche, der hintere am Ende der Stirnfurche, außen und vor der Einschnürung gelegen. — Fühler nach hinten gezogen, reichen weit über die Mitte des Körpers. Wurzelglied mäßig verdickt, länger als das zweite Glied, das dritte beinahe zweimal, das vierte um ein Drittel länger als das zweite, das neunte zweimal, das zehnte zweieinhalbmal länger als breit, das letzte noch mehr verlängert. — Rudimentäre, kleine Augen nicht vorspringend, in der Form von schmalen, auf die Spitze gestellten, nach hinten geneigten Spindeln. Augenfelder mit noch wahrnehmbaren Facetten[1]). Schläfen kahl. — Halsschild breit herzförmig, um ein Drittel kürzer als breit, kahl. Vorderrand schwach ausgerandet, die abgerundeten Vorderecken etwas vorstehend. Seitenränder vorn bogenförmig erweitert, im ersten Viertel der Länge am breitesten, nach hinten schwach bogenförmig verschmälert, vor den in spitzen Winkeln scharf vorspringenden Hinterecken beinahe gerade, nicht ausgebuchtet. Hinterrand schwach ausgerandet, vor den Hinterecken gerade. Seitenrandkehle mäßig breit, Kante aufgebogen. Die vordere Marginalseta gut vorn, vor der breitesten Stelle des Halsschildes, die hintere vor der spitzen Hinterecke, neben der Seitenrandkante gelegen. Mittellinie scharf, fein, vorn etwas verkürzt, dahinter in einem kurzen Längseindruck, im letzten Drittel in einer tiefen Furche verlaufend. Hinter dem ersten Drittel, zwischen der Mittellinie und den Seitenrändern mit je einem feinen Eindruck. Vor dem Hinterrand quer eingedrückt. Basalgrübchen tief, geräumig und uneben. — Flügeldecken länglich eiförmig, zweieinhalbmal länger als an der Basis zusammen breit, kahl. Schultern etwas zurückgezogen, stumpfwinklig, abgerundet. Seitenränder bis zur Mitte bogenförmig erweitert, von da an bogenförmig nach hinten verschmälert, vor den stumpfwinklig, einzeln verrundeten Flügeldeckenspitzen kaum ausgebuchtet. Schulter- und Seitenrandkehle ziemlich breit, nach hinten verschmälert, an der Ausbuchtung endend, Kanten aufgebogen. Flügeldecken beiderseits des Schildchens kaum niedergedrückt, Scheibe mäßig gewölbt, nach den Seiten und hinten allmählich stärker abgebogen. — Längsstreifen der Flügeldecken breit, tief; die zwei inneren glatt, vom dritten an fein, dicht und verschwommen punktiert. Die fünf inneren Streifen vollständig, tiefer, der sechste seichter, der siebente und achte teilweise unterbrochen, verschwommen. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens gut vortretend. Der dritte und vierte Streifen beim ersten

[1]) Augenfeld des einzig vorhandenen Exemplares glänzend weißgrau, mit schmaler, schwarzer Umrandung, pigmentlos.

Borstenpunkte zusammenlaufend. Streifen enden mit Ausnahme des Nahtstreifens am Rande der hinteren Wölbung, der sechste und siebente noch früher. Zwischenräume der Streifen gut vortretend, seit- und rückwärts allmählich abgeflacht. Von den deutlich eingedrückten, kräftige, lange Borsten tragenden Punkten des dritten Streifens liegen die vorderen kaum etwas näher zur Naht als zur Flügeldeckenbasis, die mittleren ungefähr in der Mitte, die weiter abgelegenen hinteren auf dem letzten Sechstel der Flügeldecken. Die series umbilicata vorn parallel mit dem Seitenrande, in einem leichten Bogen, mit dem vorderen Borstenpunkte am Anfange der Schulterwölbung, näher zum Seitenrande und etwas einwärts gestellt. Beine schlank. — Mikroskulptur: Kopf gleichmäßig fein, an der Einschnürung viel deutlicher genetzt. Die Maschen des Halsschildes dichter und viel feiner. Flügeldecken äußerst fein und sehr dicht der Quere nach nadelrissig. — Type ein tadelloses Weibchen aus Bihar, Sammlung Mihók.

Das Tier dürfte *Trechus (Duvalius) bihariensis* Csiki anzugliedern sein. Kopf und Halsschild dieser Art ähnlich, Flügeldecken aber gleich von der Basis an breiter, außerdem kürzer, ihre Furchen tiefer und verwischt punktiert. Er ist robuster, breiter als *Trechus* (*Duvalius*) *paroecus* J. Friv., sein Halsschild mehr quer, seine Flügeldecken wie oben angegeben verschieden. Der kleinere *Trechus* (*Duvalius*) *Mocsáryi* Csiki hat einen kürzeren Kopf, schmäleren, gegen die spitz vorspringenden Hinterecken lang und geradlinig verengten Halsschild, deutlicher punktiert gestreifte, etwas kürzere und breitere Flügeldecken.

Trechus (*Duvalius*) Elemeri Mihók.

Anophthalmus (*Duvalius*) *Elemeri* Mihók Ottó, 1911, Rov. Lap., XVIII, p. 135, 136; Csiki Ernö, 1913, Rov. Lap., XX, p. 116. — Schlank, hell braunrot, Kopf, Halsschild und die Naht dunkler, 5,5 bis 5,8 mm. Kopf merklich schmäler und etwas länger als der Halsschild, Schläfen nicht erweitert (bei var. *macrocephalus* m. schwach erweitert), Stirnfurchen hinter der Mitte in etwas geschlängelter Linie divergierend. Fühler erreichen das erste Drittel der Flügeldecken, Wurzelglied so lang als das zweite Glied, das dritte zweimal, das vierte mehr als ein Drittel länger als das zweite. Augen rudimentiert, sehr klein, pigmentlos, verworren facettiert. Halsschild kaum breiter als lang, Seitenränder vorn schwach bogenförmig erweitert, im ersten Viertel scharf abgerundet, nach hinten geradlinig verengt, vor den rechtwinkligen, etwas abstehenden Hinterecken nicht ausgebuchtet, Seitenrandkehle ziemlich schmal, Mittellinie vollständig, Basalgrübchen außen und hinten unregelmäßig gefaltet. Flügeldecken verlängert

eiförmig, dreimal länger als an der Basis zusammen breit, Schultern etwas schräg, abgerundet, Seitenränder bis zu zwei Drittel der Länge allmählich erweitert, nach hinten bogig abgerundet, Spitzen einzeln verrundet, Randkehlen schmal. Dorsalstreifen vollzählig, tief, die auswärtigen immer seichter; dicht, fein und scharf punktiert, dritter und vierter Streifen laufen beim vorderen und mittleren Borstenpunkte zusammen (bei var. *rectestriatus* m. nicht), letztere deutlich eingedrückt, die Präspicalpunkte gleichweit, oder weiter von den mittleren gerückt, als diese von den vorderen. — Abarten:

1. Schläfen nicht erweitert, Halsschild vor den Hinterecken schmäler, Seitenrandkehle fein . . . . . 2.
— Schläfen mäßig erweitert, Halsschild vor den Hinterecken breiter, Seitenrandkehle breiter, Dorsalstreifen wie bei der typischen Form 3. **macrocephalus** nov. var. m.
2. Flügeldecken breiter eiförmig, Streifen laufen bei den Borstenpunkten nicht zusammen . . . . . 1. **rectestriatus** n. v. m.
— Flügeldecken länglich eiförmig, dritter und vierter Streifen laufen beim vorderen und mittleren Borstenpunkte in der Regel zusammen 2. typ. *Eleméri* Mihók.

Type wurde von mir am 25. VI. 1911 in einem weiblichen Exemplare entdeckt (Sammlung Mihók). Ein Jahr darauf fand ich zwei typische und das aberrante *rectestriatus*-Weibchen (meine Sammlung). Außer diesen wurden untersucht ein von Hamilkar Stolz im Juni 1912 (Sammlung des Ung. Nat.-Mus.) und ein von Ludwig Gylek gefundenes Weibchen (bei Mihók), sowie ein Männchen[1]) (bei Diener) des var. *macrocephalus* m. Die drei typischen Weibchen sind einander vollkommen übereinstimmend. — Mihók verglich seine Type mit *Trechus* (*Duvalius*) *Birói* Csiki, dem er nicht am nächsten steht. Csiki stellte das Tier zwischen *paroecus* J. Friv. und *Mocsáryi* Csiki. Tatsächlich kommt er *paroecus* J. Friv. sehr nahe und kann von ihm infolge seines schmalen Kopfes, feineren Streifung der etwas breiteren und flacheren Flügeldecken unterschieden werden. Var. *macrocephalus* m. würde ich nicht säumen, für eine Unterart zu erklären und auf ihre enge Zugehörigkeit zu *paroecus* J. Friv. hinweisen, wenn mir ein größeres Vergleichsmaterial vorläge und ich in den Fundortsangaben sichere Anhaltspunkte fände. Aber die Patriazettel der untersuchten Exemplare sind dem Fundorte der Type gleich bezeichnet. Die Type zeigt auch Beziehungen zu *Trechus* (*Duvalius*) *cognatus* J. Friv. Sie

[1]) Dieses Stück hat infolge eines Defektes im frühreifen Zustande konkave Seitenränder des Halsschildes.

hat denselben schmalen Kopf, var. *rectestriatus* m. sogar ähnliche, wenn auch deutlicher gestreifte und flachere Flügeldecken. Der allseits gut gewölbte, an den Seitenrändern breit abgerundete Halsschild nebst kleiner Gestalt lassen jedoch *cognatus* J. Friv. von *Eleméri* Mihók leicht trennen.

Trechus (*Duvalius*) **parocecus** J. Frivaldszky.

Anophthalmus Redtenbacheri var. *parocecus* Frivaldszky János, 1865, Magy. Tud. Akad. mathem. természettud. közlem., III, p. 41; Frivaldszky Imre, 1865, Magy. Tud. Akad. évk., XI/VI, p. 65; Joannes Frivaldszky, 1878, Természetr. Füz., II, p. 12, 13; Ludwig Ganglbauer, 1892, Käfer Mitteleur., I, p. 211; Otto Hamann, 1896, Europäische Höhlenfauna, p. 65; Csiki Ernö, 1902, Állattani Közlem., I, p. 50, 95; 1905—1908, Magyorsz. Bogfaun., I, p. 269, 270; 1913, Rov. Lap., XX, p. 116. — Schlank, licht bis dunkel gelblichrot, Vorderkörper zumeist dunkler, 5,2—6,1 mm. Kopf kaum schmäler und etwas länger als der Halsschild, Schläfen mäßig vorgewölbt, Stirnfurchen lang, durchqueren hinter der Mitte einen undeutlichen Eindruck, bis etwa hinter die Mitte lederartig, fein quergerunzelt, Supraorbitalborsten, namentlich die hinteren, lang. Fühler mäßig dick, erreichen noch das erste Drittel der Flügeldecken, Wurzelglied länger als das zweite, das dritte anderthalbmal, das vierte kaum ein Drittel länger als das zweite. Augen sehr klein, mit verschwommenen Facetten. Halsschild etwas breiter als lang, schwach gewölbt, Seitenränder vorn bogenförmig erweitert, im ersten Viertel breit abgerundet, nach hinten schwach bogenförmig, oder geradlinig verengt, vor den kurz abgesetzten, spitzwinkligen Hinterecken deutlich ausgebuchtet, Seitenrandkehle mäßig breit, Mittellinie vollständig, tief, Basalgruben gegen das Basalfältchen erweitert. Flügeldecken länglich eiförmig, zweimal länger als hinter der Mitte zusammen breit, Schultern kaum zurückgezogen, breit abgerundet, Seitenränder bogenförmig erweitert, hinter dem zweiten Drittel stärker abgerundet, einzeln, spitz verrundet, Randkehlen schmal mit scharfen Kanten. Dorsalstreifen vollzählig, lang; die zwei-drei inneren mehr verschwommen, die übrigen nach außen immer deutlicher, dicht eingestochen punktiert, dritter Streifen beim vorderen Borstenpunkte mit dem vierten zusammenlaufend, beim mittleren unterbrochen, dem vierten genähert, oft mit ihm vereint, der siebente läuft von unten herauf in das umgebogene Ende des Naht- (fünften) Streifens, Borstenpunkte mäßig eingedrückt, die etwas abgelegenen hinteren dem Ende des zweiten Streifens genähert, Borsten dünn, lang

Ich untersuchte die Type des Ung. Nat.-Museums, ein Männchen und das dazugehörige Weibchen, von Emmerich von Frivaldszky gesammelt, ferner ein Weibchen, gefunden von Eduard Merkl und ein von Ludwig Biró erbeutetes Männchen, endlich zwei Weibchen der Sammlung Diener. Die Art ist seit zwei Dezennien nicht mehr aufgefunden worden. Die untersuchten Exemplare sind einander ziemlich gleich. Das Frivaldszkysche Weibchen hat auffällig flachgedrückte Flügeldecken, deren drei innere Streifen kaum merklich punktiert sind. — Beide Frivaldszky brachten das Tier mit *Trechus* (*Duvalius*) *Redtenbacheri* Em. et Joh. Friv. in engste Beziehung, was uns begreiflich erscheint, wenn wir bedenken, daß zu ihren Zeiten erst drei ungarische Duvalien (*Bielzi* Seidl., *Redtenbacheri* E. et J. Friv., *Milleri* J. Friv.) bekannt waren, von denen *paroccus* J. Friv. gewiß dem *Redtenbacheri* E. et J. Friv. am nächsten stand. Ganglbauer wies ebenfalls auf diese enge Verwandtschaft hin. Csiki stellte den Käfer zwischen *Mallászi* Csiki und *Redtenbacheri* E. et J. Friv., später zu *pseudoparoccus* Csiki und *Birói* Csiki, zuletzt wies er ihn neben *Eleméri* Mihók. Und diesem kommt er wohl am nächsten, von dessen var. *macrocephalus* m. ihn außer der Form des Halsschildes, die Form und Streifung der Flügeldecken wenig unterscheidet.

Trechus (*Duvalius*) bihariensis Csiki.

Anophthalmus (*Duvalius*) *bihariensis* Csiki Ernö, 1911, Rov. Lap., XVIII, p. 140; 1913, Rov. Lap., XX, p. 115. — Schlank, dunkel bis hellgelbrot, 5—6,3 mm. Kopf kaum schmäler und ebenso lang als der Halsschild, Schläfen deutlich erweitert, Stirn breit, Stirnfurchen hinter der Mitte geschwungen, bogig divergierend. Fühler erreichen das erste Drittel der Flügeldecken, Wurzelglied so lang als das zweite, das dritte mehr als anderthalbmal, das vierte etwas länger als das zweite. Augen klein, Augenfelder leicht gewölbt, mit 16—20 Facetten. Halsschild breit herzförmig, etwa ein Drittel breiter als lang, Seitenränder vorn bogig erweitert, vom ersten Viertel an geradlinig verengt, im vorletzten Viertel zumeist nochmals ausgebogen, vor den der Anlage nach rechtwinkligen, am Ende spitz abstehenden Hinterecken fein ausgebuchtet, Seitenrandkehle mäßig breit, Mittellinie scharf, vorn etwas verkürzt, Basalgrübchen tief, nach vorn erweitert, beiderseits der Mittellinie der Quere nach fein, lederartig gerunzelt.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 10_1921

Autor(en)/Author(s): Bokor Elemer

Artikel/Article: Beiträge zur Käferfauna Ungarns. 156-161